

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 204.

Sonntag den 22. Juli.

1860.

## Stadttheater.

Mit der Rolle des Ferdinand in „Kabale und Liebe“ nahm für diesmal Herr Joseph Wagner Abschied von dem Leipziger Publicum, das auch bei dieser Gelegenheit durch enthusiastische Aufnahme der wahrhaft schönen Kunstleistung wiederholt bewies, wie sehr es die glänzenden Vorzüge dieses Darstellers zu schätzen weiß. Wie bei Allem, was Herr Wagner während seines Gastspiels gab, so zeigten sich auch bei Wiedergabe dieser Rolle jene tiefe Innerlichkeit der Empfindung, jener Glanz der Poesie, welche ihm ganz besonders eigenthümlich, im Verein mit einer vollkommenen künstlerischen Fertigkeit und Correctheit. Ein solches Kunstgebilde, gestützt auf einen Gegenstand höchster Bedeutung, mußte von großer, tief eingreifender Wirkung sein. Obgleich bei dieser Vorstellung das Haus nur mäßig besetzt war, so zeigte sich dennoch das Publicum äußerst empfänglich für das Werk selbst und sehr dankbar den sämtlichen Darstellern gegenüber, da auch im Uebrigen die Aufführung eine sehr gelungene war. Herr Pauli vom Stuttgarter Hoftheater gab als zweite Gastrolle den alten Miller, eine Leistung des verdienstvollen Darstellers, die uns von seiner früheren hiesigen Wirksamkeit her als eine seiner besten bekannt ist. Herr Pauli brachte diesen kernigen, mit so großer Meisterschaft gezeichneten Charakter in jeder Beziehung trefflich zur Anschauung, besonders gelangen ihm neben der deutschen Biederheit auch die zahlreichen Momente der Herzlichkeit und tiefen Empfindung. — Die Rolle des Hofmarschall Kalb war diesmal Herrn Bachmann zuertheilt worden, der diese Aufgabe in sehr anerkennenswerther Weise löste. — Die Besetzung der übrigen Rollen war die bisherige. Ist wiederholt des Herrn Stürmer als Präsident, des Fräulein Paulmann als Louise und der Frau Wohlstadt, welche die Lady Milford in höchst feiner und würdiger Repräsentation gab, lobend zu gedenken, so besonders auch des Herrn Kühns, in dessen Leistung als Wurm abermals ein bedeutender Fortschritt zu bemerken war. Zu einem der Glanzpunkte der Aufführung ward durch diesen Darsteller wie auch durch Fräulein Paulmanns verständnisvolles Spiel die große Scene zwischen Louise und Wurm am Schluß des dritten Actes.

In Conradin Kreuzers anmuthiger und melodienreicher Oper „Das Nachtlager in Granada“ trat am 20. Juli der Baritonist Herr Schütly vom Stuttgarter Hoftheater zum dritten Male mit dem glänzendsten Erfolg auf. Auch diesmal konnte man sich an seinem schönen, echt künstlerischen Gesang und an seiner prachtvollen Stimme wahrhaft erfreuen. Herrn Schütly's Auffassung der Rolle des Jägers — in dessen Charakter der angeborene Adel und die gewinnende Freundlichkeit eines deutschen Fürsten, echt deutsche Ritterlichkeit und Poesie uns entgegenreten — ist eine sehr ernste, vielleicht selbst etwas zu ernste. Er betont namentlich die Kraft und Entschiedenheit des deutschen Helden und legt weniger Gewicht auf das Anmuthige, auf die Momente poetischer Schwärmerei und freundlichen Humors. Eine solche Auffassung ist allerdings in der künstlerischen Individualität dieses Sängers begründet: deshalb war auch sein Wolfram von Eschinbach eine nach allen Seiten hin ausgezeichnete Leistung, deshalb darf man auch wohl vorzugsweise von seinem Telle, welche Partie er dem Vernehmen nach demnächst vorführen wird, etwas Außersordentliches erwarten. — Die Aufführung der Kreuzerschen Oper war eine sehr befriedigende, im Ensemble präcise und abgerundete. Fräulein v. Ehrenberg — obgleich an diesem Abende weniger günstig disponirt, was namentlich zu Anfange der Oper zu bemerken war — führte dennoch die Partie der Gabriele anerkennenswerth und viel Beifall erntend durch. — Sehr Gutes gab im Gesange Herr Bernard als Gomez, nur wäre im zweiten Theile der Acte ein minder starkes Herausgehen mit der Stimme wünschenswerth gewesen. J. Gleich.

## Verschiedenes.

\* Leipzig, 21. Juli 1860. Heute hat sich, im Einverständniß mit dem in Gotha unter Protection des Herzogs Ernst bestehenden Comité zur Aufführung unseres berühmten Landsmannes Dr. Vogel, ein Zweig-Comité in unserer Stadt gebildet, welches demnächst einen Aufruf erlassen wird.

In der Nähe des herzoglich nassauischen Städtchens Braubach wurde ein Mädchen durch einen schweren Stein beim Sprengen für die Eisenbahn-Anlage getödtet, welches am nächsten Tage Hochzeit halten sollte. Dasselbe hatte seinem Bräutigam, der bei den Eisenbahn-Arbeiten beschäftigt war, das Essen zugetragen, und da die Essenszeit noch nicht eingetreten war, wartet es in der Nähe. Da werden, wie gewöhnlich, die Sprengladungen angezündet, und ein davon weit hin geschleudertes Stein trifft das Mädchen so gefährlich an den Kopf, daß derselbe so zu sagen zerschmettert wird und die arme Braut augenblicklich todt zusammenstürzt.

## Eingefandt.

Dresden. Auf der Vogelwiese entwickelt sich bereits ein reges Leben, der große Tanzsalon ist schon unter Dach und wird bereits mit der Decoration begonnen. Der Champagner-Salon, der in diesem Jahre zum ersten Male auf die Vogelwiese kommt und die Aufgabe lösen will, Champagner in Gläsern abzugeben, wodurch dieses herrliche Getränk allen denjenigen zugänglich ist, die nie davon gekostet haben, wird eine der interessantesten Piecen der ganzen Vogelwiese werden. Die Decke, himmelblau und mit silbernen Sternen ausgeschlagen, wird von sechs Säulen getragen, deren jede eine riesige Champagnerflasche bildet, woraus der Schaum gen Himmel spritzt. Das Licht fällt durch eine Kuppel von oben herein, während die Wände mit grünem Laube decorirt und mit vergoldeten Lannenzapfen und Gypsfiguren ausgeschmückt sind. Ueber dem Eingang ist ein prachtvolles Transparent „Champagner in Eis“ angebracht. Weitere Einzelheiten, die zur Verschönerung des Ganzen beitragen, werden jeden Besucher des Champagner-Salons aufs angenehmste überraschen. In Verbindung mit dem Salon ist eine Restauration mit kalter und warmer Küche, sowie eine Conditorei, deren Büffets ebenfalls einen ausgezeichneten Prospect gewähren. Ueber denselben prangen die lebensgroßen Büsten Sr. Majestät des Königs Johann, sowie J. K. H. H. des Kronprinzen Albert und des Prinzen Georg. Das sinnige Arrangement des Ganzen ruht in den Händen des als Charakterzeichner wie als Decorationsmaler gleich berühmten Carl Reinhardt, der zur Zeit in Loschwitz lebt und daselbst zu bleiben gedenkt.

751. Am untengesetzten Tage bei der

## Leipziger Producten-Börse

in Platz: wie in Termin-Geschäften (durch „loco“, auf der Stelle, und „p.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Meles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Bilsaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Bissel), c) des Spiritus für 122 $\frac{1}{2}$  Dresdner Kannen oder 1 $\frac{1}{3}$  Cimer 2 $\frac{1}{2}$  Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrs-Preise (mit „Bf.“, Briefe, „bz.“, bezahlt und „W.“, Geld bezeichnet) nach Thalern ausgeworfen.  
Rübdl loco: 12 $\frac{1}{8}$  Bf., p. Juli, Aug., ingl. p. Aug., Sept.: 12 Bf.; p. Sept., Oct.: 12 $\frac{1}{8}$  Bf., 12 Bf.; p. Oct., Nov. 12 $\frac{1}{8}$  Bf.  
Leindl loco: 11 $\frac{1}{2}$  Bf.  
Rohndl loco: 21 $\frac{1}{4}$  Bf.  
Weizen, 168 B., loco: braun, nach Qual. 6—6 $\frac{1}{2}$  Bf. u. bz.; weiß 6 $\frac{1}{2}$  Bf. [braun nach N. 72—78 Bf. u. bz.; weiß 80 Bf.]